

Ensembleschutz

Vortrag beim Kolloquium Forschung und Entwicklung für Zement und Beton, Wien am 11.11.2003

"Landschafts- und Ensembleschutz beim Bau von Verkehrswegen"

Betonreinigung, Verschmutzungsschutz, Farbgestaltung für Sichtbetonflächen haben einen gemeinsamen technischen Hintergrund. Die angesprochenen Ziele, Reinigung und/oder ein prophylaktischer Verschmutzungsschutz im zweiten Falle eine innovative Farbgestaltung der Betonflächen werden mit einem Verfahren, das wir „mineralische Imprägnierung“ nennen, erreicht, diese Ziele können auch kombiniert werden.

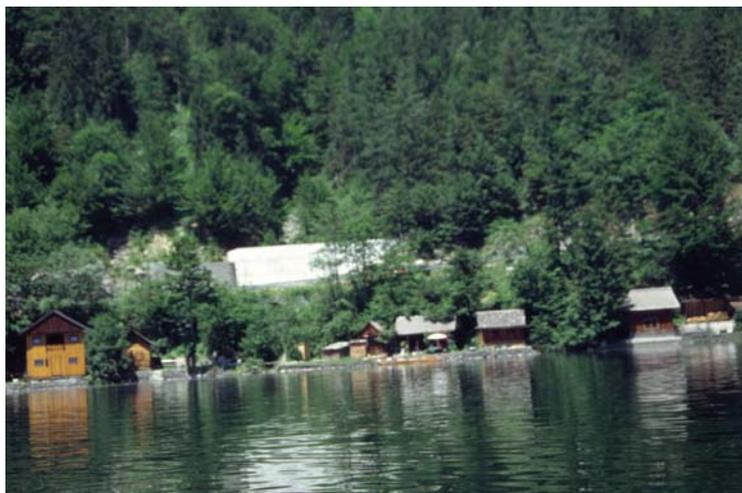
„Mineralische Imprägnierung“ in unserem Falle heißt, dass Mineralienbestandteile enthaltende wässrige Lösungen auf zementgebundene Bauteile aufgebracht werden, das Kapillarsystem nimmt diese Lösung oberflächlich auf, mit dem Kalk des Zementes kommt es zu einer Fällung, bei der im Zuge weiterer Oxidation mehr oder weniger farbgebende feste Reaktionsprodukte anfallen, die nun – und das ist wesentlich – ohne jedes Bindemittel im Kristallgefüge der Zementmatrix gebunden sind. Der Unterschied zum konventionellen Anstrich ist der, dass im letzteren Falle Pigmente durch einen Kunststofffilm an die Oberfläche „geklebt“ werden, und als solche auch wieder abblättern, d.h. diese Filme haben in der Regel beschränkte Haltbarkeit, zudem verschwindet dabei die Optik und Textur des mineralischen Baustoffes, welche auch für die Langlebigkeit ja Unzerstörbarkeit dieses Materials steht, hinter einer mehr oder weniger glänzenden dünnen Plastikhaut .

Dies zum technischen Hintergrund, die folgenden Beispiele sollen ein Bild dazu zeichnen. Waren wir bisher fast ausschließlich mit der optischen Tarnung der von Natur aus sehr hellen Sichtbetonbauwerke in der Landschaft beauftragt, so wurden wir 2003 von den Tunnelbauern der OÖ Landesregierung zweimal mit dem Thema Ensembleschutz konfrontiert.

Hallstatt am Hallstätter See gehört zum Weltkulturerbe der UNESCO, es wird seit den 60er Jahren von einem bzw. zwei Tunnels umfahren, eine Tunnelröhre wurde nun saniert und dabei die Hangsicherung über dem Parkplatz erneuert, 1200 m² Spritzbetonfläche von bis zu 30 m Höhe direkt über dem Ortszentrum. Um die Beeinträchtigung dieser Postkartenidylle, welche ja ein Ensemble aus historischen Bauwerken, dem Seeufer und der umliegenden Berglandschaft darstellt, in Grenzen zu halten, wurden wir mit einer angepassten Farbgestaltung dieser auch auf Grund von Ausblüheffekten sonst über längere Zeit hell weiß erscheinenden Flächen beauftragt. Sie sehen das Ergebnis am linken Bildrand über den Dächern, also im Vordergrund die turmhohen neuen Betonflächen, die sich nun weitgehend an den Farben der Dachlandschaft oder offen liegender Felsflächen orientieren, ordnen sich in ihrer farblichen Erscheinung ohne jede Auffälligkeit in das Ensemble ein.



Dieser Ausschnitt wurde gewählt, weil am rechten Bildrand in ca. 5 km Entfernung ein weißer Fleck zu sehen ist, der sich beim näher Kommen als Sichtbeton-Stützmauer, nur etwa 6 m hoch, herausstellt, dies ist sozusagen die Alternative.



Hier ein kleiner Ausflug in die Farbenlehre. Helle Farben wirken vordergründig, dunkle, hintergründig. Was das bedeutet, ist am besten an Hand eines Beispiels zu sehen:



Ein Lattenzaun mit durchgehend jeweils einer Lattenbreite Abstand wird hier eben gestrichen, der bereits behandelte dunkle Teil erscheint transparent, die Abstände breiter als die Latten. Der noch unbehandelte helle Teil sperrt die Durchsicht, die Abstände erscheinen kleiner. Unser Auge stellt die Blende auf den hellsten Teil des Beobachtungsfeldes ein, alles Dunklere wird optisch abgeblendet, für uns heißt dies, dass helle Sichtbetonflächen ein Landschaftsbild ganz schön störend dominieren können.

Ensembleschutz muss aber nicht unbedingt das Tarnen oder Wegretuschieren eines technischen Bauwerkes bedeuten, er schließt natürlich auch eine farblich schmückende Gestaltung ein. Vom Architekturbüro Girkingner und Partner in Steyr wurde unter Berücksichtigung der nach dem System „Mineralischer Imprägnierung“ zur Verfügung stehenden Farbskala ein Gestaltungsvorschlag für die Flügelwände der neuen Tunnelumfahrung LOSENSTEIN im O.Ö. Ennstal erarbeitet.



Reizlos und nüchtern wenn auch in technisch sauberer und korrekter Ausführung, durchschneidet diese „Hohle Gasse“ bebautes Wohngebiet, eine um vieles freundlichere Erscheinung bietet sich, wenn hier farbliche Gestaltung Platz greift und das Ensemble wirkt komplett, wenn sich in den Farben der Betonmauer das Grau der Ruine und des Felsens, das Laubgrün der Bäume und Sträucher und Fassadenfarben schmucker Wohnhäuser wieder finden.

Wie sie sehen, ist mit dem System mineralischer Imprägnierung durchaus auch eine materialgerechte bunte Schmuckfärbung möglich, welche die Oberfläche und damit den Charakter des Baustoffes nicht vergewaltigt. Wenn dieser Kurzvortrag auch das Wort



„Verkehrsbauten“ im Titel hat, so möchte ich doch darauf hinweisen, dass sich nun auch die Architektur für diese materialgerechte Form einer Betonfärbung interessiert, auch wenn dies ein Umdenken von den gelackten alle Unregelmäßigkeiten einer Sichtbetonfläche deckenden Anstrichen verlangt. So werden wir im kommenden Jahr 800 m² Sichtbetonfläche für eine Schule nach diesem System – einfarbig – behandeln. Das geht bis zur „Erlebnisarchitektur“. Ein auf einer Stahlkonstruktion mit Spritzbetonoberfläche aufgebaute „Vulkan“ schmückt seit heuer Rogner's Hundertwassertherme Blumau in der Steiermark, sie sehen ihn hier während der motivgerechten Farbbehandlung.



Mag. Walter Kneidinger, Alchem GmbH, Lembach